

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 25

Artikel: Kriegsberichterstatter schreiben...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schnellauf über 75 m mit Ueberwindung je eines Balken- und Kriechhindernisses kommt dem Sturm der Truppe gleich. Das erneute Hinlegen und der Handgranaten-Zielwurf dem Kampfe auf nächste Entfernung kurz vor dem Einbruch in die feindliche Stellung. Nur geschlossener Einsatz verbürgt den Erfolg; deshalb Mannschaftskampf!

Der Wehrkampf 2 «**Tauziehen**» erfordert raschen und unvermittelten kräftigen Einsatz. Wie oft ist es im Ernstfalle von entscheidender Bedeutung, daß zehn oder zwanzig Männer entschlossen und hart zupacken, ohne auch nur eine Sekunde zu zögern. Diejenige Mannschaft ist Sieger, die den Gegner in 45 Sekunden mit der Seilmitte über die 2-m-Grenze zieht oder bei Abpiff die Mittelmarkierung des Taues auf ihrer Seite hat.

Im Wehrkampf 3 «**Mannschafts-Fünftkampf**» sind alle wichtigen Erfordernisse des soldatischen Einsatzes enthalten. Ein Führer und sieben Männer bilden eine Gemeinschaft. Im Kleinkaliber-Schießen lie-

gend freihändig stehen jedem Mann einschließlich Probeschießen zwei Minuten zur Verfügung. Beim Weitspringen über einen Graben liegt das Wesentliche nicht daran, daß der Mann 3 m springt, sondern daß er die Scheu vor natürlichen und plötzlich auftretenden Hindernissen augenblicklich überwindet. Beim 200-m-Hindernislauf müssen Balken-, Wand- und Holzstöße bezwungen werden. Der Handgranatenweitwurf und Anlauf erfordert einen guten Durchschnitt. Jeder Mann hat 2 Würfe. Die 8mal-75-m-Träger-Pendel-Staffel mit 2 Patronenkästen stellt besonders hohe Anforderungen. Der Mann ist nicht nur durch den Dienstanzug, sondern auch durch die Belastung der Hände behindert.

Im Wehrkampf 4 «**Deutscher Wehrmannschaftskampf**», in dem sieben Männer eine Gemeinschaft bilden, sind drei Uebungen im Gelände abzuleisten. Der 20-Kilometer-Marsch verlangt Ausdauer, Zähigkeit und kameradschaftliche Haltung, während die zwei Orientierungsaufgaben vom Führer der Mannschaft geistige Beweglichkeit er-

warten. Ein eingelegtes Kleinkaliber-Schießen soll die ständige Gefechtsbereitschaft beweisen. Die Wehrkampfbahn muß fünf Minuten nach Ankunft am Ziel des Geländemarsches überwunden werden. Ausdauer, Orientierungssinn, Zielsicherheit, Schnelligkeit und Härte gegen sich selbst bilden die Voraussetzung für das Bestehen dieses Kampfes.

Der Wehrkampf 5 «**Mannschafts-Kleinkaliber-Schießen und Handgranaten-Ziel- und -weitwurf**» vereinigt vier Männer zu einer Mannschaft. Jeder Mann schießt fünf Schuß liegend freihändig auf 50 m Entfernung. Der Handgranatenzielwurf erfolgt auf 30 m Entfernung.

Im Wehrkampf 6 «**10mal-Halbrunden- und Hindernisstaffel**» bilden zehn Männer eine Mannschaft. Von jedem Läufer sind Wand- und Balkenhindernisse zu bezwingen. Nicht die Schnelligkeit allein, sondern die Gewandtheit im Angehen und Nehmen der Hindernisse bringt die Entscheidung.

Kriegsberichterstatter schreiben...

Feuerprobe in der Winterschlacht

Tief eingebettet in das Tal des Flüßchens B., das sich in zahllosen Windungen nach Süden schlängelt, liegt das Straßendorf S. Sonst ein unbedeutendes, dreckiges Nest, dessen Namen man kaum in den

nächsten größeren Ortschaften kannte, ist es plötzlich zu einem Schlüsselpunkt der deutschen Verteidigung geworden. Hier kann man die über die Steilhänge im Norden heranführende Straße sperren, die sich am Ausgang des Dorfes nach Südosten und Südwesten gabelt und von hier nach wichtigen deutschen Versorgungsplätzen

führt. Die steil abfallenden und schluchtenreichen Bergrücken jenseits des Flüßchens sind verhältnismäßig panzersicher. Das erhöht die Wichtigkeit der Brücke. Die feindlichen Panzerkräfte, die weit nördlich durchgebrochen sind und die ohne Zweifel den Auftrag haben, sich zu den beiden deutschen Versorgungsplätzen durch-

Ihre Ersparnisse

legen Sie am sichersten an in

Kassenobligationen

und auf

Sparheften

der

Zürcher Kantonalbank

Staatsgarantie

Grundkapital und Reserven Fr. 140 875 000



Z. Z. 6206



Schönere und weissere Zähne durch
ZEPHYR-ZAHNPASTA

BUFFETS IM HAUPTBAHNHOF ZÜRICH

„Großzügig und zuverlässig in der Leistung,
bescheiden in der Berechnung“

Daher der Treff  der Wehrmänner!

Inh. Primus Bon

RÜTI

bedeutet Qualität seit 1842

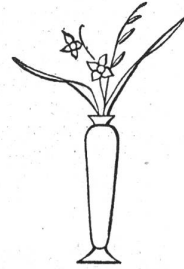
Moderne Webstühle und Webereimaschinen. Revol-
ver-Drehbänke. Sehr leistungsfähige Gießerei

Maschinenfabrik Rüti, vorm. Caspar Honegger A.G., Rüti (Zch)

Die Preise steigen mehr und mehr
und selbst für Odo wird es schwer,
entgegen „höheren Gewalten“
seine Preise tief zu halten!



Turn- und Sportkleider
direkt von der Fabrik



Blumenkrämer

„Das Haus,
das Jeden zufriedenstellt“

Telephon 3 46 86 - ZÜRICH - Bahnhofstraße 38
Telegrammadresse: Blumenkrämer

Schneider & Co.

vormals Schneider & Brändli

Elektrische Unternehmungen

Brühlgasse 25

Tel. 278 62

ST. GALLEN

Agis

alkoholfreie Getränke

J. STOESSEL, ZÜRICH 8

Drahtzugstrasse 74 - Telephon 4 67 70

zukämpfen, müssen auf ihrem Marsch nach Süden hier vorbei.

So erhält ein Stab, als einzige deutsche Truppe einquartiert, den Befehl, den Ort so lange wie möglich zu halten, um so den ersten Stoß der Sowjets abzufangen und den Aufmarsch eigener Kräfte zu sichern. Mit insgesamt 160 Mann, die zur Verfügung stehen, ohne schwere und einem für eine längere Kampfhandlung unzureichenden Munitionsvorrat, scheint das ein aussichtsloses Unterfangen.

48 Stunden ohne Ablösung hocken die deutschen Soldaten nun in ihren Stellungen. Hier und da gibt es ein paar kritische Augenblicke, wenn dem einen oder dem andern infolge der ungewohnten starken Belastung die Nerven durchzugehen drohen. Aber das ist schnell vorüber. Es weiß ja jeder, um was es bei diesem ungleichen Kampf geht. Und jeder ist willens, sein letztes herzugeben.

Im Morgengrauen tauchen plötzlich im Flußtal die ersten Bolschewisten auf. Im Schutze der Nacht und trotz dem heftigen Feuer haben sie sich bis dicht an die vordersten Stellungen herangerobbt, und versuchen nun, die ersten deutschen Mg.-Nester aufzurollen und auszuheben. Aber auch sie holen sich dabei eine blutige Abfuhr. Die meisten von ihnen werden mit Handgranaten erledigt, die andern, die dem Granatregen heil entgehen, müssen schleunigst wieder verduffen.

Am Morgen des dritten Angriffstages, des dritten Tages schwerster Kämpfe, da es dem Gegner trotz seiner Uebermacht noch

immer nicht gelungen ist, sich des deutschen Stützpunktes zu bemächtigen, wird eine LKW.-Kolonne zusammengestellt, die wertvolles Gerät und wichtige Geheimsachen sicherstellen und nach hinten bringen soll. Es bleibt keine Möglichkeit mehr, die Kolonne in der nächsten Nacht fahren zu lassen, obwohl nachts ein verlustloses Ausweichen am ehesten möglich wäre. Aber wer weiß, ob in der folgenden Nacht der Russe nicht schon in dem Nest sitzt! Denn das ist jedem klar: lange kann dieser ungleiche Kampf nicht mehr weitergehen, zumal der Gegner ja nun offensichtlich seine Vorbereitungen zum Großangriff getroffen hat. Es bleibt nur die Hoffnung, daß sich die Kolonne möglichst ungesehen aus dem Dorf herausmogeln kann. Doch auch diese Hoffnung wird bald zunichte. Der Feind hat die Abfahrt der LKW.-Kolonnen rasch erkannt und deckt sie nun mit einem wütenden Feuerwerk ein. Doch die Fahrer verhalten sich prächtig. Durch ihr geschicktes Fahren vermeiden sie, abgesehen von mehreren Verwundungen, größere Verluste. Lediglich verschiedene Häuser sind durch den Beschuß, vor allem durch das Feuer der Panzer, schwer mitgenommen.

Viel übler ist es, daß nunmehr sämtliche Nachrichtenverbindungen gestört sind. An eine Wiederherstellung ist wegen des starken Beschusses vorläufig auch gar nicht zu denken. Eine verfeuerte Situation: ohne Nachrichtenverbindung nach hinten, mit offenen Flanken, ohne ausreichend schwere Waffen und mit nur wenigen Soldaten auf

mehrere Kilometer den Stützpunkt zu halten.

Aber als die Sowjets in den Morgenstunden erneut, mit gutfliegendem Panzer-, Artillerie- und Granatwerferfeuer als Einleitung, in hellen Scharen gegen die HKL anrennen, werden sie wieder von der Besatzung mit blutigen Verlusten in die Schranken gewiesen. Und das, obwohl inzwischen das einzige vorhandene schwere Flakgeschütz Treffer erhalten hat. Trotzdem wird es an einer andern Stelle wieder zum Beschuß von Feindbewegungen eingesetzt. Allerdings ist das Schießen mit dem Geschütz jetzt nur noch ungezielt möglich.

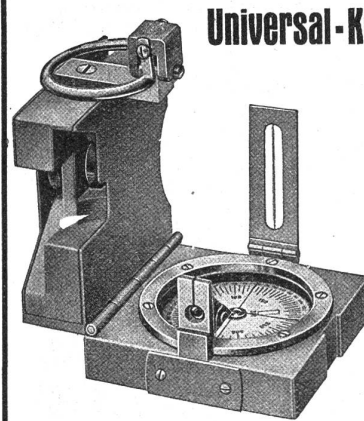
Im Laufe des Tages verstärkt sich das Panzerfeuer auf den Ort immer mehr. Im Gefechtsstand hagelt es Treffer. Aber außer ein paar Verwundeten entstehen keine ernstesten Verluste. Da bringt ein Melder die Nachricht, daß nunmehr auch vor dem Ostteil des Stützpunktes Feindpanzer aufgefahren sind. Die Lage ist außerordentlich ernst. Bei schwerstem Panzer- und Granatwerferfeuer läuft eine weitere Meldung ein: der Sowjet ist westlich der Brücke eingebrochen. Zusammengeraffte Teile der Luftwaffe schirmen den Ort umgehend nach Westen ab. Aber die schwachen Kräfte können es nicht mehr verhindern, daß die Russen nunmehr auch von Norden her in das Dorf eindringen und bis auf die Dorfstraße durchbrechen. Der Großangriff des Gegners ist in vollem Gange. Plötzlich sind auch Panzer im Ort, die mit wüstem Feuer die deutschen Stellungen abstreuen.

CTW
MUTTENZ

**Dachpappen
Isoliermaterialien
Schallschutzmittel
Asphaltgewebeplatten
Bituminöse Bindemittel
Abdichtungs-Materialien
Klebe- und Vergußmassen
Teer- u. Asphalt-Emulsionen
Parkett- und Belags-Asphalte
Karbolineen u. Imprägnieröle
Fugen-, Muffen- und Spezialkitte
Anstrich- und Konservierungsmittel
Teer-, Asphalt- und Bitumen-Produkte**

aller Art durch

CHEMISCH-TECHNISCHE WERKE
Tel. 9 30 22 **MUTTENZ-BASEL** Gegr. 1887



Universal-Kompaß-Instrument

Nr. 1717

ergibt:

Höhenwinkel $\pm 100^\circ$
Azimuthe $\frac{1}{5}^\circ$
Distanzen bis 300 m

Weitere Instrumente:

Gefällmesser
Kompass
Kreuzscheiben
Winkeltrommeln
Schiffskompass
Prospekte kostenlos

MERIDIAN A.G.
Fabrik geodätischer Instrumente
BIEL - BIENNE

KNECHT & MEILE - WIL

Drahtwaren-Industrie

(St. Gallen)

Fabrikation von

**Stacheldrähten / Drahtgeflechten
Drahtgeweben / Drahtgitter**

in allen Ausführungen